

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtleitung: Nachrichten Dresden
Verkehrs- und Sammelnummer: 45841
Kurs in Nachrichten: Nr. 10011
Schließung u. Ausgabe: 11 Uhr
Dresden - A. L. Marienstraße 25/26

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2,40 RM, (einschließlich 80 Pfg. für
Erträge), durch Postbezug 2,40 RM, einschließlich 80 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr)
bei 7mal wöchentlichem Versand, Einzelnummer 10 Pfg., Anzeigenpreise: Die einseitige 30 mm
breite Seite 55 Pfg., die 40 mm breite 40 Pfg., Anzeigenzeilen und Zeilenanfänge ohne Inhalt
15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 80 mm breite Zeilenlänge 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Offerten-
gebühr 30 Pfg., Rückwärts- und Vortrags- gegen Vorabrechnung

Druck u. Verlag: Rudolf & Reichardt,
Dresden, Volkmann-Str. 10/11
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Nachr.) Adressen, Unveränderte
Schließung werden nicht aufbewahrt

Curtius will auf den Ratsvorsitz verzichten

Ein Tausch mit England wird angeregt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dez. Im Auswärtigen Amt ist man in Erwägungen über die Frage eingetreten, ob es zweckmäßig sei, daß Deutschland auf der kommenden Völkerbundratsitzung die ihm zustehenden Geschäfte des Ratpräsidenten übernimmt oder ob es aus tatsächlichen Gründen darauf verzichten sollte. Eine Entscheidung ist, wie wir hören, noch nicht gefallen, und die Frage dürfte wohl auch vor Anfang Januar nicht entschieden werden. Ueber die Gründe, die zu diesen Erwägungen geführt haben, verlautet folgendes:

In Genf wird ein Thema behandelt werden, das höchstwahrscheinlich zu mehr oder minder scharfen Zusammenstößen, insbesondere mit Polen und den ihm befreundeten Mächten, führen wird. In solchen Fällen ist der Ratpräsident dazu da, vermittelnd einzugreifen, und er ist durch die Pflichten, die ihm die Geschäftsordnung als Präsident auferlegt, gezwungen, persönlich weitgehende Zurückhaltung zu üben.

Da aber der deutsche Außenminister aus innen- und außenpolitischen Gründen alles daransetzen wird, in Genf einen Nachweis der Aktivität und auch der Fortschritt der deutschen Außenpolitik zu führen, glaubt Dr. Curtius, offenbar besser daran zu tun, auf das Ratpräsidentenamt zu verzichten.

Merdinga würde er damit den Wünschen der Polen, die kürzlich durch Süßlowan an den Völkerbund herangebracht worden sind, entgegenkommen.

Die Polen, weniger gehemmt durch Bräuche und nicht belastet mit diplomatischen Rücksichtnahmen, würden zweifellos gerade wenn sie das Ratpräsidentenamt hätten, so operieren, daß der Erfolg auf ihrer Seite läge. Sie haben sich offenbar nicht vorstellen können, daß ein deutscher Ratpräsident auf der kommenden Januartagung etwa anders handeln würde, und sie haben deshalb nichts unversucht gelassen, um Deutschland aus dem Ratsvorsitz hinauszudrängen. Es stehen sich also, wie aus dieser Sachlage wieder einmal hervortritt, nahezu zwei politische Welten gegenüber: der deutsche Diplomat, der in erster Linie auf Korrektheit und auf Loyalität selbst dort eingestrichelt ist, wo es sich praktisch um einen recht bedeutsamen Ausschnitt des Minutens von zwei Nachbarkräften handelt, die einander Todfeind sind, und der polnische Diplomat, der, unbedenklich in der Wahl der Mittel und ohne Rücksicht auf Korrektheit, alles daransetzt, um seinem deutschen Gegenüber eine Position zu entwinden, die ihm für Polen gefährlich erscheint.

Man wird im deutschen Auswärtigen Amt eindringlich zu prüfen haben, ob die Erwägungen, die jetzt rund um

den Ratsvorsitz angestellt werden, tatsächlich und politisch richtig sind.

Sollte man dazu kommen, auf den Ratsvorsitz zu verzichten, so würde England an der Reihe sein. England wird in Genf durch seinen arbeiterparteilichen Außenminister Anderson vertreten werden, und in politischen Kreisen meint man, daß Anderson schon in Berücksichtigung der innerpolitischen Verhältnisse in Polen als Ratsvorsitzender an der Seite Deutschlands marschieren würde. Man verspricht sich von ihm nicht zuletzt deshalb eine sympatisierende Haltung, weil viele seiner Parteifreunde aus der englischen Arbeiterpartei eine Interpellation im englischen Unterhaus mit unterzeichnet haben, die sich scharf gegen das Vorgehen Polens in der Minderheitenfrage wendet. Es wäre aber wohl besser, wenn man sich in der Wilhelmstraße in dieser Beziehung nicht allzu großen Illusionen hingäbe.

Die englische Politik pflegt ihre Haltung nicht nach innerpolitischen Gesichtspunkten einzurichten, und schon oft genug haben wir es erleben müssen, daß Hoffnungen, die auf solche Argumente gestützt wurden, dann in der Praxis nicht gerechtfertigt waren.

Vielleicht würde Deutschland doch sicherer gehen, wenn es den Ratsvorsitz auch bei dieser Tagung beibehielte und ohne allzu große Rücksichtnahme auf geschäftsordnungsmäßige Empfindlichkeiten und bürokratische Bedenken für die Interessen des Völkerbundes in den abgetrennten Angelegenheiten einträte. Ob freilich ein Mann wie Dr. Curtius dazu die inneren Voraussetzungen hat, steht auf einem anderen Blatt.

Das Programm der Januar-Tagung

Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundesrates, die am 19. Januar beginnt, ist am Montag veröffentlicht worden. Ihre wichtigsten Verhandlungsgegenstände, die deutsch-polnische Frage und die Freilassung des Territoriums der allgemeinen Abrüstungskonferenz, sind bekannt. Im ganzen enthält die Tagesordnung 31 Punkte. Außer den Beschwerden der deutschen Regierung stehen noch mehrere Beschwerden der Minderheiten zur Verhandlung. Ferner steht wiederum die deutsche Klage wegen der Verletzung des M. E. Statuts durch Litauen auf der Tagesordnung. Der Rat wird weiter über den Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen zu verhandeln haben. Der deutsche Vertreter wird über die Ergebnisse der letzten Wirtschaftskonferenz und die Arbeiten des Wirtschaftskomitees berichten. Auf der Tagesordnung steht auch die Neuwahl der Saarkommission. Hierzu kommt noch eine Reihe von Fragen geringerer Bedeutung.

Das Presseecho des Eugenbergs-Vorschlages

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dez. Das Agrarproblem des deutschen Ostens ist nicht allein ein wirtschaftliches, sondern vor allem auch ein politisches. Infolgedessen ist an alle Vorkämpfer der Rettung des deutschen Ostens, für die die Rettung der ostmärktlichen Landwirtschaft Vordingung ist, gemacht worden, ein besonderer Nachsatz anzulegen. Der Eugenbergsche Vorschlag, den wir heute veröffentlicht haben, hat den Vorschlag zunächst einmal das Grundrissliche hervorzuheben. Denn er geht von der Voraussetzung aus,

daß der deutsche Osten auch politisch verloren und nicht mehr zu retten ist, wenn man sich in kleinen Hilfsaktionen verzettelt, die, wie die Statistik erweist, den Zusammenbruch der Landwirtschaft nicht aufhalten vermögen.

Au aber erst einmal der deutsche Bauer gezwungen, seine Scholle zu verlassen, dann finden sich schon Kräfte und Kreise, die den deutschen Boden in Besitz nehmen, und daß gerade hierbei der Vorseh mit seiner kulturrellen und sonstigen Anwartschaften in der Vorhand liegt, steht außer Zweifel. In Berücksichtigung dieser Tatsache ist schon der Versuch des deutschnationalen Parteiführers Dr. Eugenbergs, das Problem in seiner Gesamtheit aufzureifen und Maßnahmen in Vorschlag zu bringen, die als eine große politische Aktion des Deutschen Reiches zur Rettung des deutschen Ostens anzusehen sind, außerordentlich zu begrüßen. Daß der Grundgedanke richtig ist, wird auch niemand bestreiten, und wenn sich jetzt die deutsche Öffentlichkeit mit diesem Vorschlag auseinandersetzen beginnt, so darf in keinem Falle der große nationalpolitische Hintergrund der Aktion vergessen werden. Wir sind in Deutschland gewöhnt, daß Vorschläge schon deshalb, weil sie von Persönlichkeiten der Rechten kommen, die wegen ihres Einflusses in der Mitte und auf der Linken gefürchtet und gehaßt sind, rundheraus abgelehnt werden. Nebenbei macht es sich die Berliner Linkspresse außerordentlich bequem, wenn sie den Vorschlag verhöhnt und im übrigen feststellen zu sollen glaubt, derartige Pläne schädigten den Realwert der landwirtschaftlichen Betriebe

des Ostens. Das sind zweifellos Rintzen, denn in ihrer jetzigen Lage hat die Landwirtschaft des Ostens in ihrer überragenden Mehrheit überhaupt keinen wirtschaftlichen Kredit mehr, sondern wenn sie Kredit bekommt, so handelt es sich auch heute schon um einen politischen Kredit.

Eine wichtigere Frage demgegenüber ist, ob sich der Vorschlag praktisch durchführen läßt, d. h. ob das Reich die Mittel aufzubringen in der Lage ist, die zur Durchführung eines so großartigen Sanierungswerkes nötig sind.

Die Not der ostdeutschen Landwirtschaft ist politisch bedingt, und man wird ihr nur mit politischen Mitteln, letzten Endes wohl auch nur mit einer aktiven Revisionspolitik, beikommen können.

Die „Germania“ meint zu diesem Vorschlag, daß die Summen, die für den Eugenbergschen Plan in Frage kämen, in die Milliarden gingen, die nur mittels einer Anleihe aufgebracht werden könnten, wenn nicht der verhängnisvolle Weg begangen werden sollte, durch inflationistische Methoden die Mittel zu beschaffen, und sie kommt zu dem Schluß, daß man die Gefundung der Landwirtschaft im Osten nur insoweit werde durchführen können, als andere Volksguppen durch dieses Hilfswerk nicht ungebührlich belastet würden und die deutsche Währung nicht gefährdet sei.

Die „Rossische Zeitung“ verhält sich dem Plane gegenüber scharf ablehnend. Sie befürchtet, daß die Gläubiger der ostdeutschen Landwirtschaft auf diese Weise zu kurz kommen könnten, und daß das vorgeschlagene Verfahren, die Ablosungscheine lombardfähig bei der Reichsbank zu machen, inflationistische Wirkungen auslösen könne.

In ähnlicher Richtung bewegen sich die freilich auf parteipolitischer Basis entstandenen ersten Kritiken. Vorsichtiger und sachlicher ist dagegen die „Berliner Börsenzeitung“, die vom agrarpolitischen Standpunkt aus den Vorschlag wohl billigt und begrüßt und vom realpolitischen Standpunkt aus noch eine eingehendere Würdigung ankündigt.

3977000 Arbeitslose

Berlin, 23. Dez. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1930 hat sich die Bewegung am Arbeitsmarkt in der ersten Hälfte des Dezember in ähnlicher Weise fortgesetzt wie im vorigen Monatsabschnitt. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit aus überwiegend jahreszeitlichen Gründen hat weiter angehalten, jedoch wiederum nicht dasselbe Ausmaß erreicht wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger zeigen vom 30. November bis 15. Dezember eine Zunahme um rund 158 000 auf rund 1 946 000 in der Arbeitslosenversicherung, um rund 37 000 auf rund 603 000 in der Krisenfürsorge. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die Belastung dieser beiden Unterstützungseinrichtungen nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit wiedergibt. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres belief sich der Zugang an Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf 233 000, womit am 15. Dezember 1929 ein Stand von rund 1 433 000 erreicht wurde.

Die Zahl der Arbeitslosen (verfügbare Arbeitsuchende nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen) belief sich am 30. November auf rund 3,7 Millionen.

Bei der Zählung am 15. Dezember ergab sich ein Anstieg um rund 278 000 auf rund 3 977 000.

Die entsprechende Zahl Mitte Dezember des Vorjahres belief sich — nach einer Zunahme um rund 326 000 — auf rund 2 652 000. Ein nicht genau erfassbarer Teil der Ueberhöhung der Arbeitslosenziffer gegenüber dem Vorjahr beruht auf der besseren Erfassung der Wohlfahrtsverwerbslosen sowie auf dem von der wirtschaftlichen Not erzwungenen Andrang zahlreicher früher nicht als Arbeitnehmer tätiger Kräfte zum Arbeitsmarkt.

Von den einzelnen Landesarbeitsämtern haben die Bezirke Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Niedersachsen und Mitteldeutschland eine Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erfahren, die zum Teil erheblich über dem Reichsdurchschnitt liegt. Die Bezirke Weitalen, Rheinland und Sachsen haben sich in dieser Beziehung nicht unerheblich günstiger als der Reichsdurchschnitt entwickelt.

Ein Ablenkungsmanöver der Linkspresse

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 23. Dez. Um den Eindruck der Wiederkehr des Reichsministers Dr. Brüning im Streit mit Thüringen zu verwischen, bringt jetzt die Linkspresse sensationell aufgemachte Nachrichten über einen Hochverratsprozess gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels. Verschwiegen wird dabei, daß es sich hier um eine schon sehr alte Geschichte handelt. Ein solches Verfahren schwebt beim Reichsgericht nämlich bereits seit zwei Jahren. Dr. Goebbels soll sich durch Wort und Schrift des Hochverrats schuldig gemacht haben. Wie gering diese Angelegenheit offenbar beim Oberreichsanwalt bewertet wird, geht daraus hervor, daß, obwohl inzwischen bereits zwei Jahre vergangen sind, die Anklageschrift noch nicht fertiggestellt ist. Wie wir erfahren, ist auch zunächst noch nicht daran zu denken, daß weitere Schritte des Oberreichsanwalts in dieser Angelegenheit getan werden. Die Pressekampagne, die gegen Goebbels eingeleitet ist, dürfte also lediglich als Ablenkungsmanöver zu bewerten sein.

Die Sportpalast-Rundgebung des Herrn v. Müde

Berlin, 23. Dez. Zu der am 18. Dezember im Sportpalast in Berlin veranstalteten Versammlung des Kaiserlichen Kapitänleutnants a. D. und Offiziers der „Emden“, Herrn von Müde, hat der Abg. Kube (Natio.) im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht. Er sagt darin, daß von Müde neuerdings der Sozialdemokratischen Partei nahestehe, und betont, die Versammlung im Sportpalast sei nur eine hohe Eintrittspreise zugänglich gewesen. „In diesem Vortrag“, so lautet der Abgeordnete weiter, „wie mir von verschiedenen Seiten aus dem Polizeipräsidium, aus Schutzpolizern sowie aus Polizeirevierern mitgeteilt worden ist, kostenfreie Eintrittskarten verteilt worden. Ich frage das Staatsministerium: Wer hat die an Berliner Polizeibeamte kostenlos verteilten Eintrittskarten zur Müde-Versammlung bezahlt? In welchem Dienstverhältnis steht Herr von Müde zur Berliner Polizei oder überhaupt zum preussischen Staat? Welche preussischen Mittel werden für weitere Vorträge des Herrn von Müde zur Verfügung gestellt?“

„Do. X“ ab 15. Januar startklar

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 23. Dez. Nach einer Mitteilung der Dornierwerke wird das Flugschiff „Do. X“ in Lissabon, wo zur Zeit die Reparatur des durch den Brand beschädigten linken Tragwerks im Gange ist, am 15. Januar wieder startklar sein. Die Besprechung, die Dr. Dornier inzwischen in Friedrichshafen mit dem Kommandanten Christianien und Flugkapitän Herz hatte, führte zur Festlegung der neuen Flugroute über Süd- und Mittelamerika nach New York. „Do. X“ wird also von Lissabon über die Kanarischen und Azorischen Inseln nach Natal in Südamerika fliegen, dann nach Rio einen Versuch abfliegen und von hier aus wieder Kurs nach Norden nehmen, um nach einer Zwischenlandung in Gabaona New York zu erreichen. Das Flugschiff nimmt von Lissabon Post nach Süd-, Mittel- und Nordamerika mit. Der Postdienst in Friedrichshafen wird noch bekanntgegeben.

Erfolgreiche Jagd auf Geldschrankknacker

rahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dez. Durch die außerordentlich schnelle Arbeit der Potsdamer Polizei konnte Berliner Geldschrankknacker, die mit reicher Beute aus Würzburg mit dem Auto nach Berlin zurückkehrten, ihr gesamter Diebesgegnung in Höhe von annähernd 33000 Mark wieder abgejagt werden. Die beiden Knacker, der zwölftmal vorbestrafte Wilhelm Treubach und der ebenfalls mehrfach vorbestrafte Otto Kelmann, beide gewiegte Berliner Einbrecher, waren am Sonntagabend nach Würzburg gefahren, wo sie durch einen Diebstahl in dem Warenhaus Kuskewitz eine gute Beute gemacht hatten und sofort nach Berlin zurückkehrten. Sie hatten richtig damit gerechnet, daß am Sonntagabend die Einnahmen vom Sonntagabend und vom Goldenen Sonntag in den Treibersiegen müßten. Sie gingen deshalb in der Nacht zum Montag nach allen Regeln der Kunst den Geldschrank auf und fanden die gesamte Diebesbeute in Höhe von rund 33000 Mark.

Mittwoch beginnt sie die Unvorsichtigkeit, einige Werkzeuge am Tatort zurückzulassen, aus deren Stempel die Würzburger Polizei sofort feststellte, daß es sich um Berliner Einbrecher gehandelt haben mußte, und die Berliner Polizei sofort entsprechend benachrichtigte. Gestern mittag erhielt auch die Potsdamer Polizei von Berlin und Kenntnis von dem Einbruch in Würzburg, allerdings ohne Beschreibung der unbekannteten Täter. Kurz vor 8 Uhr abends wurde der Leiter der Potsdamer Kriminalpolizei von der Wittenberger Polizei angelautet, die ihm mitteilte, daß ein Auto mit verdächtigen Leuten nach Berlin unterwegs sei. Die beiden Geldschrankknacker hatten von Würzburg aus zunächst den Zoo benutzt, waren aber in der richtigen Annahme, daß die von Würzburg ankommenden Büge auf dem Anhalter

Bahnhof in Berlin beobachtet werden würden, gegen Abend in Wittenberg ausgehoben und hatten sich am Bahnhof ein Droschkenauto für die Fahrt nach Berlin gemietet, wofür sie dem Chauffeur einen Fahrpreis von 70 Mark versprochen. Den übrigen Fahrern am Droschkenhaltestelle in Wittenberg waren die beiden nicht gerade elegant gekleideten Leute mit ihrem gefüllten Koffer und zwei schweren Aktentaschen aufgefallen und sie benachrichtigten die Polizei. Daraufhin rief das Potsdamer Ueberfallkommando auf die Wittenberger Chauffeur hinaus, wo sich die Beamten im Straßenraben auf die Lauer legten. Es war auch schon die allerhöchste Zeit, denn bereits zwei Minuten später erschien aus Richtung Wittenberg ein Kraftwagen mit dem Wittenberger Kennzeichen.

Die Beamten sprangen auf die Straße und forderten mit erhobener Waffe den Chauffeur zum Halten auf. Der völlig ahnungslose Fahrer kam sofort dem Befehl nach. In der Wittenberger Droschke saßen die beiden Einbrecher, die ganz entsetzt waren, als die Beamten mit der Waffe in der Hand die Tür öffneten. Sie gaben über das Woher und Wohin ebensolche Auskunft, wie über ihre Personalien, wurden aber durch den Inhalt ihres Gepäcks völlig überführt. Der Koffer, den sie bei sich hatten, war voll mit gebündeltem Papiergeld. Die eine Aktentasche war bis oben hin mit Silbergeld gefüllt, und in der anderen Tasche befand sich eine ausgezeichnete Garnitur von Einbrecherwerkzeugen. Durch Rückfrage bei dem beschlossenen Würzburger Warenhaus wurde festgestellt, daß die Einbrecher auf ihrer Fahrt nach Berlin bemerkenswert sparsam gelebt hatten, denn von der gesamten Höhe von 33000 Mark fehlte nur ein einziger Hundertmarkschein, so daß das Würzburger Warenhaus keine ganze Sonnabend- und Sonntagseinnahme zurückerläßt.

Deutliches und Sächsisches

Die Polizei warnt!

Das Volksgesetzgebungsorgan erläßt folgende Warnung:
Für den Weihnachtseilabend nachmittags 3 Uhr ruht die kommunistische Partei zu Straßenkundgebungen auf. Das Volksgesetzgebungsorgan richtet an den ordnungsliebenden Teil der Dresdner Einwohnerschaft das dringende Ersuchen, sich im eigenen Interesse von Zusammenrottungen und Ausschüssen fernzuhalten. Für geordneten Gang des Geschäftslebens während des ganzen Tages sowie für die in den Spätnachmittagsstunden stattfindenden Christmetten sind ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen.

Wiedereröffnung sächsischer Großbetriebe

Willeon & Bock Dresden

Die Dresdner Stadtverordneten haben am Montag in geheimer Sitzung einer Zusatzbeschlusse für ein Kapital von einer Million Mark auf fünf Jahre zugestimmt, um die Wiedereröffnung des Dresdner Betriebes der Willeon & Bock zu erreichen. Der Betrieb war wegen Unrentabilität am 22. Oktober geschlossen worden; etwa 1400 Arbeiter und Angestellte verloren dadurch ihr Brot. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem sächsischen Wirtschaftsministerium und dem Dresdner Stadtrat auf der einen Seite und der Generaldirektion der Werke auf der anderen Seite ist es erfreulicherweise gelungen, eine Verständigung zu erzielen. Ursprünglich sollte die Sächsische Staatsländliche Darlehen in Höhe von rund einer Million Mark zum Bau von zwei Tunneln sein, ohne die das Werk nicht rentabel gehalten werden kann. Da aber die Gesellschaft hierbei ein erhebliches Risiko hätte in Kauf nehmen müssen, hat sie vorzuziehen, ein für sie günstigeres ausländisches Darlehen in Höhe von rund einer Million Mark aufzunehmen. Staat und Stadt übernehmen die Rückzahlung hierfür, beschränkt auf fünf Jahre, aber nur für den Fall der Gemeinwohlgefährdung im Laufe der ersten fünf Jahre. Falls die Werke, wie sie erhoffen, mit Gewinn arbeiten können, brauchen Staat und Stadt nicht einzutreten. Der Betrieb soll am 2. Januar wieder eröffnet werden mit dem Ziel, so rasch wie möglich 600 bis 700 Arbeiter einzustellen. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat sich große Verdienste durch sein tatkräftiges Vorgehen in dieser Frage erworben.

Gussfahrwerke Döhlen

Am Montag haben neue Verhandlungen über die Wiedereröffnung des Betriebes zwischen Regierung und den übrigen beteiligten Stellen stattgefunden. Die Wiedereröffnung des Betriebes hängt jetzt nur noch vom Entschluß der Stadt Freital über die Höhe ihrer Beteiligung ab. Die Regierung verlangt die Übernahme von einer Million Mark neuen Aktien durch die Stadt Freital, doch verliert diese, eine kleinere Beteiligung zu erreichen. Sollte es zu einer Verständigung kommen, die man alsbald erwarten würde, so würden die meisten der stillgelegten Abteilungen am 2. Januar zunächst mit etwa 900 Mann wieder in Betrieb genommen werden. Ende Dezember müßte noch der Dresdner Arbeitsrat zusammengetreten, um die Kapitalbeteiligung der Stadt Freital zu genehmigen.

Bürgermeister Angermann vor dem Disziplinarhof

Bürgermeister Angermann von Klotzsche war bekanntlich vom Dresdner Schöffengericht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er zwei Kinder auf der Hindenburgstraße tödlich überfahren hatte. Die Regierung hatte, nachdem das Urteil rechtskräftig geworden war, gegen Angermann Antrag auf Revision gestellt, da nach ihrer Ansicht ein mit Gefängnis bestraffter Beamter nicht im Amte bleiben könne. Die Disziplinar-Kammer hatte aber wie gemeldet den Antrag abgelehnt, da Gefängnisstrafe nicht unter allen Umständen entbehrt sei. Das Ministerium des Innern hat nun Berufung gegen dieses Urteil eingelegt, damit diese grundsätzlich bedeutungsvolle Frage von der höchsten Instanz, dem Disziplinarhof, entschieden werden kann.

Die Sächsische Landesbibliothek (Sächsisches Palast, Wilhelmplatz 11) ist außer an den Feiertagen auch noch am 21. Dezember geschlossen, am 21. Dezember von 14 Uhr ab geschlossen.

Käseplatte?

Dann mit Esches Westf. Schwarzbrot I. Schelb. Paket 10 4 Pumpernickel. ... Paket 12 4 Ueberlat, auch beim Götter und Edens erhältlich.

Dr. Niehm künftiger Senatpräsident von Danzig

Danzig, 23. Dez. Die an der Regierungsbildung beteiligten Parteien (Zentrum, Deutschnationale und Block der Mitte) haben sich am Montag mit der Neubesetzung des Postens des Danziger Senatspräsidenten beschäftigt. Es wurde einstimmig beschlossen, den Präsidenten des Danziger Oberverwaltungsgerichts und Führer der Deutschnationalen, Dr. Ernst Niehm, zum Präsidenten des Senats vorzuschlagen. Dr. Niehm erklärte sich bereit, das Amt anzunehmen unter der Bedingung, daß die Finanzen des Freistaates so schnell wie möglich geordnet werden und die Koalitionsregierung von den Nationalsozialisten gestützt werde. Die endgültige Wahl Dr. Niehms sowie der übrigen Regierungsmitglieder durch den Volkstag wird voraussichtlich Mitte Januar erfolgen.

Dr. Niehm, der zu den hervorragendsten Führergestalten des Danziger Deutschtums gehört, feiert im 64. Lebensjahre und war in den Jahren 1920 bis 1925 deutchnationaler Vizepräsident des Danziger Senats.

Lord d'Albarn über die Wirtschaftskrise

London, 23. Dez. Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels erklärte der frühere englische Vizekönig in Berlin, Lord d'Albarn, geeignete Maßnahmen der Zentralnotenbanken in Sachen der Geldwährung und der Verteilung des Geldes in der Welt könnten die schwere Krise der Wirtschaft innerhalb eines Monats beheben. Die Stabilisierung der Währungen sei die wichtigste Forderung.

Deutschlands schwere Lage

New York, 23. Dez. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Handelsdepartement, Julius Klein, der als einer der nächsten Mitarbeiter Hoover's eine ausgedehnte Informationsreise durch ganz Europa unternommen hat, erklärte bei seiner Rückkehr, daß die Arbeitsverhältnisse sich in Europa im nächsten Jahre weitgehend verschlechtern würden. Deutschland sei am schlimmsten betroffen.

Unschlag auf den Gouverneur von Pundschab

Lahore, 23. Dez. Während einer Feiertage in der Universität wurden auf den Gouverneur von Pundschab, Sir Geoffrey de Montmorency, mehrere Schüsse abgefeuert. Wie verlautet, sollen seine Verletzungen nicht schwerer Natur sein.

Kunst und Wissenschaft

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Sonntag (23.): Außer Anrecht: „Die Meistersinger von Nürnberg“ (5,30 bis 10,30). Montag: Anrecht A: „Salome“ (8 bis gegen 9,45). Dienstag: Anrecht A: „Tosca“ (8 bis gegen 10,15). Mittwoch: Außer Anrecht: „Die Nordermänner“ (8 bis gegen 9,45). Donnerstag (1. Jan.): Anrecht A: „Tannhäuser“ (8 bis gegen 9,45). Freitag: Anrecht A: „Macbeth“ (7,30 bis 10,15). Sonnabend: Außer Anrecht: „Salome“ (8 bis nach 9,30). Sonntag (4.): „Hänsel und Gretel“ (2,30 bis nach 5,15). Außer Anrecht: „Der Troubadour“ (8 bis nach 10,30). Montag: Für den Verein „Dresdner Volkstheater“ (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Hänsel und Gretel“; Tanzsuite (8 bis 10,15 Uhr).
Schauspielhaus
Sonntag (23.): „Maddin und die Wunderlampe“ (8 bis nach 9). Außer Anrecht: „Der Wassermurm“ (8 bis 10,30). Montag: Anrecht A: „Bentheim“ (8 bis gegen 10,15). Dienstag: Anrecht A: „Der Wassermurm“ (8 bis 10,30). Mittwoch: Anrecht A: „Lumpacivagabundus“ (9,30 bis 11). Donnerstag (1. Jan.): „Maddin und die Wunderlampe“ (8 bis nach 9). Außer Anrecht: „Ein Sommernachtstraum“ (8 bis gegen 11). Freitag: Anrecht A: „Der Wassermurm“ (8 bis 10,30). Sonnabend: Anrecht A: „Journale über Nord“ (8 bis gegen 10,15). Sonntag (4.): „Maddin und die Wunderlampe“ (8 bis nach 9). Außer Anrecht: „Meine Schwester und ich“ (8 bis nach 10,30). Montag: Anrecht B: „Tempo über hundert“ (8 bis nach 10).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Morgen Mittwoch, den 24. Dezember (Feiertag), bleiben die Staatstheater — auch die Theaterkassen — geschlossen.
Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), Anrecht B: „Die Rauberkönige“ von Mozart mit Bader, Hugel, Schmalnauer, Helena Mara, Elsa Stünzner, Schöffler, Lehmer, Anni Friedl. Musikalische Leitung: August Bach, Spielleitung: Staegeemann. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 26. Dezember, außer Anrecht, Richard Wagner's „Tannhäuser“ mit Taucher in der Titelpartie, Elsa Stünzner, Eugen's Burghardt, Edwiga Hofmann (Königin Hermann), C. W. Burg, Dietrich, Ermold, Erna Berner. Musikalische Leitung: August Bach, Inszenierung von Otto Erhardt. Anfang 7 Uhr.

Kellogg mahnt zur Abrüstung

Keenok, 23. Dez. Der frühere Staatssekretär Kellogg, der mit dem „Londondampfer Bremen“ in Neuor eintrat, erklärte die verantwortlichen Staatsmänner Europas befehligen sich nicht an dem dortigen Kriegesgerede, das eine Folge der wirtschaftlichen Depression sei, und sprachen auch nicht davon, diese Probleme durch Krieg zu lösen. Niemand könne allerdings sagen, daß es niemals wieder Krieg geben werde. Auf Grund seiner Eindrücke könne er jedoch feststellen, daß es niemals eine Zeit gegeben habe, in der europäische Staatsmänner so viele Schritte unternommen hätten, um einen Krieg zu vermeiden und friedliche Mittel zur Lösung ihrer Kontroversen anzuwenden. Man habe ihn über seinen Eindruck von dem Ausfall der deutschen Wahlkampagne, und ob die Zukunft in Deutschland nicht auf eine Wendung zu einem Konflikt hindeuten. Er habe das verneint, denn wo wäre Amerika, wenn jedermann in der Welt ernst mache während der Wahlkampagne gesagt werde. Die hauptsächlichsten Probleme in Europa seien im Augenblick die Steuer- und Rüstungslasten, sowie die Arbeitslosigkeit. Das wichtigste Mittel zur Sicherung des Friedens sei die Durchsetzung der Völkerbundvorschriften, und er sei der Meinung, daß die alliierten Mächte zur Abrüstung verpflichtet seien. Er habe starke Hoffnungen in dieser Hinsicht und glaube, daß die europäischen Völker diese Hoffnungen teilen.

Der Sowjetkampf gegen die Religion

Konow, 23. Dez. Unter der Überschrift „Ein neuer Organisationskampf des Kampfes an der religionsfeindlichen Front“ kündigen die Moskauer Blätter das Erscheinen eines neuen Journals „Der jugendliche Gottlose“ an. Danach hat das Zentralkomitee der Jugendverbände die Herausgabe dieses neuen Gottlosenblattes beschlossen, das in Massen verbreitet werden soll. Als besondere Aufgabe des Blattes wird die Schaffung einer organisierten und parteilosen Jugend, in erster Linie aber der Schüler, zum Kampf gegen die Religion als dem Feind des sozialistischen Umbaus des Staates bezeichnet.

Für Gleichberechtigung der Frauen in Indien

London, 23. Dez. Am Wahlrechtsunterauschuß der Konferenz am Runden Tisch traten gestern die beiden weiblichen Delegierten dafür ein, daß den Frauen in Indien wirkliche Gleichberechtigung mit den Männern gewährt würde. Sie forderten auch das Wahlrecht für alle Erwachsenen, erklärten indessen, mit einer Uebergangsperiode einverstanden zu sein.

Sonnabend, den 27. Dezember, Anrecht B: „Mignon“ mit Angela Kolinaf in der Titelpartie, Marguerite Perras von der Städtischen Oper in Berlin (Philine), A. G. Bremer, Blafsch, Ermold, Vange. Musikalische Leitung: Staegele, Spielleitung: Staegele. Fänge mit Suzanne Tombois, Thiel, Olde Schlichter, Neppach und Langgruppe. Anfang 7,30 Uhr.

Sonntag, den 28. Dezember, außer Anrecht, Richard Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Burg, Hugel, Bremer, Angela Kolinaf, Jessika Anrecht, Dietrich, Ermold, Schmalnauer. Musikalische Leitung: August Bach, Inszenierung von Otto Erhardt. Anfang 5,30 Uhr.

†* **Alberttheater.** In dem am 25. Dezember zur Erkaufführung gelangenden heiteren Spiel in drei Akten von Leo Vera „Schwartz und Schwarz“ sind beschäftigt: Charlotte Road (Marie), Christa Linden (Brigitte), Vore Stenert (Milotte), Georg Kruse (Wäcker), Herbert Mühlberg (Mittelmeister Schönborg), Walter Dörner (Leutnant v. Schmettow), Theodor Mad (Leutnant v. Zaldern), Herbert Vöndler (Baron v. Alome), Otto Vange (Vicente), Friedrich Rubin (Herr Arschfeld), Richard Vöndler (Gerrit), Franz Celest (Mietz), Kurt Schönbach (Arzt), Inszenierung: Paul Nebenwaldt, Bühnenbild: Hans Kammerling.

†* **Spielplan der Komödie.** Montag (29.), Dienstag (30.) und Mittwoch (31.) 4 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, 8,15 Uhr: „Ich heirate nicht“, Donnerstag (1. Jan.) 2,30 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, 5 Uhr: „Das Konto X“, 8,15 Uhr: „Ich heirate nicht“, Freitag (2.) und Sonnabend (3.) 4 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, 8,15 Uhr: „Ich heirate nicht“, Sonntag (4.) 11,30 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, 8,15 Uhr: „Ich heirate nicht“, Montag (5.) 8,15 Uhr: „Ich heirate nicht“.

†* **Residenztheater.** Im Residenztheater findet am 1. Feiertag die Erkaufführung der Operette „Weiberkriege“, in drei Akten von Richard Wilde, Musik von Janay Wandhalter, statt. In der weiblichen Hauptrolle wird Carola Karma gastieren; in weiteren Hauptpartien die Damen: Raitner, Gfart, Niva, Stalibera und Artische, sowie die Herren: Fischer, Jch, Hoff, Ned, Karlans, Gsch, Wilbermann und Janda. Musikalische Leitung: Werner Gschel, Spielleitung: Carl Richter. Fänge: Weistrube Baum-Gründig, Dekorative Ausstattung: Eckart Schott.

†* **Generaltheater.** Som 1. Feiertag ab wird Kammeränger Adolf Fuhrmann ein auf sieben Tage berechnetes Gastspiel in der Partie des amerikanischen Gefandten John Gunst in der Operette „Victoria und ihr Kaiser“ absolvieren.

†* **Wieder ein Konzert Hartwänters in Dresden.** Wilhelm Hartwänter kommt, wie die Konzertdirektion Köhlig mitteilt, mit dem Berliner Philharmonischen Orchester am 29. Januar nach Dresden und gibt im Gewerbehause einen Brahms-Abend. Karten im Musikhaus, Waisenhausstr. 24, und im Musikhaus Frey, Wismarplatz 10.

†* **Weihnachtsmarkt in der Marien-Pfarrer Kirche am 24. Dezember, 4 und 6 Uhr.** Joh. Dav. Feinlich: Pastore für zwei Chören

und Streichorchester. Sängler: Arioso „Ohr, ihr Menschenkinder“ für Sopranist und Streichorchester. Penhart Schöder: „Acht auf, ihr lieben Christen“ (Chor). Galle: „Acht auf, o mein Bergknecht“ für Sopranist und Streichorchester. Mich. Praetorius: „Geborn ist ein Emmanuel“. Außerdem die bekannten Weihnachtslieder. Ausführende: Herta Nobel-Vange, Mimi-Gör und Standig-Richter, Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen. Leitung: Richard Friedl.

†* **Galerie Neue Kunst Altes (Struensee 6).** Die Emil-Höfer-Ausstellung ist am zweiten Weihnachtstfest von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

†* **„Rheingold“ in der Berliner Städtischen Oper.** Unter Berliner Musikfreier schreibt man: Seit Jahren fehlt „Rheingold“ im Spielplan der Städtischen Oper. Eine Neuinszenierung des Werkes war also nicht mehr zu umgarnen. Sie wurde Gustav Wagners anvertraut, der sich oft genug bewährt hat, dieser anspruchsvollen Aufgabe aber doch mancher schuldig blieb. Jedenfalls erreichte er in der Rheingold-Szene das Bagreuter Vorbild, das man nach wie vor als die glücklichste Zusammenfassung aller für diese Szene architektonischen und plastischen Hilfsmittel ansehen darf, in keiner Weise. Dem Reisaufbau fehlte es an Naturwahrscheinlichkeit, dem fließenden Wasser an dem von Wagner gemühten „auberlich goldenen“ Licht. Die Rheintöchter sahen nicht durch die Luft, so daß man die Illusion des Schwimmens nicht mehr haben konnte. Weder in ihren Bewegungen noch in ihrem Gesang herrschte Anmut vor. Besser gelangen war Wagners die „freie Wagnere“, mit billigen Lichtspielen half man sich in der Verwandlung in die Rheingold-Szene hinüber, deren Ausstattung ebenfalls durch Beleuchtungseffekte zu ersetzen suchte, was ihr an eindrucksvoller und naturgetreuer Anschaulichkeit fehlte. Die von Wagner vorgeschriebenen „schwebenden Tämpfe“ wurden absichtlich vermieden. Sehr stimmungsvooll war die Erscheinung der Erda in stabilen Licht, deren Haupt aus dem Erdboden heraus konstruiert war und so eine schöne Symbolik bot, während die Witterburg-Walhall dem lediglich verarbeiteten Modell einer für-Bücker-Bombe ähnl. Als musikalischer Leiter trat Dr. Fritz Stiedern im allgemeinen die richtigen Tempel, verlor aber bei den zu schwerfälligen Schicksal-Takten der Rheingold-Szene und verlor in der Witterburg-Szene ins Schwelgen. Seiner Ausbeutung fehlte es nicht an Kraft und dramatischer Steigerung, eher an Wärme und klassischer Reinheit. Gleich zu Anfang gelang es den Hörnern nicht, den feinen Ed-Dur-Treffklima weich und mäßig zu entwickeln. Ein empfindlicher Mangel der Aufführung war die Unverständlichkeit der Aussprache. Nur Wilhelm Gombert sprach muferrnlich als Mime. Der Roman Pubwija Gomanas enttäuschte und blieb hinter der mährlichen, ebe Zille wänenden Deklamation eines Friedrich Schorr empfindlich zurück. Dem Künstler wäre eine Bayreuther Stilur



Firma Müller

in São Paulo
Roman von Offrid v. Hanstein

(7. Fortsetzung.)

Er stand auf und ließ sich die kalte Brause über den Leib fließen. Eigentlich hatte er ja schon gut gearbeitet! Zwei Eilen im Feuer. Die kleine Stenglin hatte Geld — das blonde Fräulein aus Sao Paulo war ganz sicher ein Goldstück.

Es pochte an der Tür.
„Senhor Eugenio Costa e Providencia ist im Foyer und möchte —“
„Sie Alexander recht wüste, wer das überhaupt war, kam der bewackelte Portuquese schon herein.“
„Voumas Dias, Senhor! Es war reichlich gestern in der Germania. Herr von Sobra hat mir schon erzählt. Ich selbst war leider verhindert, war natürlich geladen, aber — also — wie wäre es mit einer kleinen Autofahrt?“
Nach der Sitzung gestern nacht? Oder mit der Schwedebahn auf den Ausfahrt? Nein? Natürlich — Schweden ist Ihnen heute etwas unympathisch.
Aber eine Fahrt in das Freie —
„Ich beargwöhne nicht — ich kann doch —“
„Was können Sie nicht? Mit der Freude machen, mein Gast zu sein? Womit habe ich Sie beleidigt?“
„Ich —“
„Sie kennen Brasilien nicht. Im übrigen, ich danke, wir haben manches zu besprechen. Sie sind ja nicht nur zu Ihrem Vergnügen in Rio, Sie —“
„Da haben Sie recht.“
Alexander dachte daran, daß ihm Herr von Sobra gesagt hatte, Don Eugenio sei ein Agent mit Verbindungen. Jedenfalls war es leichter, mit ihm wegen irgendeiner Tätigkeit zu sprechen, als mit Stenglin.
Bald darauf sahen sie im Auto und fuhren zum Strande von Copocabana hinaus. Don Eugenio sah Alexander beobachtend an.
„Nun? Wie gefällt Ihnen Rio?“
„Vortrefflich, aber — man müßte als reicher Mann hier leben.“
„Aber Senhor Montanus?“
Alexander gab sich einen Ruck.
„Ich muß Ihnen noch einmal sagen: Ich komme durchaus nicht als Repräsentant oder gar Bevollmächtigter der Firma Montanus. Im Gegenteil! Ich komme hierher, weil ich selbständig sein möchte, weil ich mir hier eine Zukunft gründen will, weil ich —“
Eugenio sah ihn an.
„Das meine ich ja! Aber — es ist doch gar nicht nötig, daß Sie das sagen — ich meine, daß Sie nicht Bevollmächtigter der Montanuswerke sein wollen.“
„Weil ich es nicht bin.“
„Was heißt nicht bin! Sehen Sie, ich weiß nicht, was Sie meinen. Wäre ja möglich, daß eine kleine Meinungsverschiedenheit — kommt ja vor, aber. Nun nehmen wir einmal an — ich rede nicht von Ihnen, sondern von Herrn Almeida. Wissen Sie, Almeida ist so ungefähr bei uns, was

bei Ihnen Lehmann oder Schmidt ist. Also, nehmen wir an, Senhor Almeida hat sich mit seinem Vater überworfen. Ist vielleicht, was man so sagt, abgehoben worden, um sich woanders ein Leben zu gründen. Und jetzt kommt Senhor Almeida nach Rio und hört, daß es da große Aussichten für die Firma in Deutschland gibt. Wird er sagen: Ich bin nicht bevollmächtigt? Ich bin nicht bevollmächtigt? Wenn er sagt, ich wird er nicht sagen, wird sich nicht wehren, wenn man ihn als den Vertreter der Firma ansieht. Wird beobachten und sich Verbindungen schaffen, wird sehen, daß er der Firma in der Heimat irgendeine große Sache zubringt und wird dann schreiben: Seht ihr? Da habt ihr mich verkannt. Jetzt bringe ich euch Millionengelder, und nun bittet mich um Entschuldigung.
Sehen Sie, wäre das von Senhor Almeida nicht viel klüger, als wenn er überall herumzöge: Ich bin gar nicht der, für den Sie mich halten! Ich will hier Brot verdienen! Und dann bietet man Ihnen — pardon Herrn Almeida — eine Stelle mit dreihunderttausend Gehalt und — ah — ah — das ist ja Unfug! Vertrauen Sie mir! Zunächst müssen Sie leben und gesehen werden. Elegant sind Sie. Ein schöner Mann! Unfug — ist keine Schmeichelei, ich bin Kaufmann, und das kommt auf die Kapitalseite. Sie haben Manieren — jetzt lernen Sie rasch Portugiesisch. Gehen im Lande schnell, und dann — Umsehen! Bekanntschaften machen!
Ich führe Sie in den Tennisklub ein — in den Anderklub, in —
„Überall müssen Sie sein, jeder muß Sie sehen, muß immer wissen, wer Sie sind, muß —“
„Senhor, das kann ich gar nicht! So viel Geld!“
„Aber amigo! Zunächst einmal sind Sie Gast! Lassen Sie das meine Sorge sein!“
„Das ist ausgeschlossen!“
„Neben mir einmal ganz ernsthaft. Ich weiß von großen Dingen. Da sind Arbeiten zu vergeben, die Millionen einbringen. Man sucht eine große Firma. Boulangier fröres in Paris werben sich. Wäre ich nicht. Wäre der Herr Minister auch nicht. Lieber eine deutsche Firma. Habe gestern schon mit dem Minister gesprochen. Warum nicht die Montanuswerke?“
„Ganz im Vertrauen. Vor zwei Jahren haben Sie sich beworben. Seitdem ruhte die Sache. Nun sind Sie da! Machen Sie beliebt. Sehen Sie, das ist hier anders als in Deutschland. Hier urteilt man nach dem Derszen. Amigo! Sehen Sie! Habe ich Sie gestern gekannt? Heute sind Sie mein amigo! Sie haben gestern schon Eindruck gemacht. Ich weiß das, Direktor Stenglin hat viel von Ihnen gesprochen. Sogar angefragt, was mit dem alten Projekt ist und ob Sie deswegen da sind. Uebrigens — das Fräulein — na also!“
Und deshalb — sehen Sie, ich will, daß die Montanuswerke und nicht Boulangier fröres den Millionenauftrag erhalten. Warum will ich das? Weil ich dann selber ein paar hundert Tausend an Provisionen verdiene, und — wenn Boulangier fröres das Rennen machen, verdient sie die Konfurrenz. Also, ich will eine deutsche Firma! Meinemwegen Montanus. Dazu brauche ich Sie! Deshalb finanziere ich Sie! Was? Reicht gelagt? Nicht nur, weil Sie mein amigo sind, sondern weil ich Sie brauche und —“
Alexander verstand, Herrgott, das war allerdings gar nicht schlecht. Wenn der Mann recht hatte und, warum nicht? Denn er wirklich dem Dank der Millionenauftrag vermittelt? Er hatte dunkel davon reden hören, daß so etwas einmal geplant, aber abgemieden war. Ein dunkler Punkt, von dem man gar nicht reden durfte vor dem Dankel, weil er viel unnütze Kosten und Arbeit verschlungen hatte.
„Ja, wenn Sie wirklich für möglich halten?“
„Aber natürlich, nur müssen Sie dann auch wirklich helfen. dürfen nicht zu behelnden sein, müssen auftreten, wie eben der Bevollmächtigte der Montanuswerke. Da sind wir in Copocabana. Die Spielhale sind leider geschlossen, seit der

Präsident die Glücksspiele verbot, aber — da finden wir schon gute Gesellschaft.“

Am Sonnabend fuhr Alexander nach Nictheron. Die mächtigen Fährdampfer, die die Bucht überqueren und Tag und Nacht Tausende des Morgens zur Arbeit, des Abends zur Feierabendruhe tragen, waren überfüllt.

Die Landschaft war ähnlich wie drüben, nur milder und sanfter. Um die Bucht von Nictheron mit ihren hübschen Villen in die See verstreute Felsen, um die Brandungen ihren Wisch sprühen, überall, dicht am Strande und weiterhin Bergengel, die den Zunderhut kleiner nachzuahmen scheinen.

Nennt sich Nictheron stolz die Hauptstadt der Provinz Rio de Janeiro, ist es doch ein friedliches, kleines Städtchen, mit traulichen Gassen und ruhigen Straßen.

Alexander betrat die Villa, in der Direktor Stenglin wohnte. Freilich, kein Prunkhaus, wie die in allen erdentalichen Phantasieformen erbauten Lusthäuser der reichen Portugiesen zwischen der Beira Mar und Copocabana. Ein hübsches, kleines Häuschen mit niedlichen Zimmern. Alles klein, behaglich und komfortabel, aber durchaus nicht aufdringlich.

An der Wand ein paar Stiche. Hindenburg, der Alte Fritz, einige Rheinlandschaften in guten Reproduktionen.

Ein Klavier ist abgegriffen, viel benutzten Noten im Ständer, sogar eine Sither. Das Herrenzimmer recht klein, denn der Hausherr hatte nur Sonntagszeit, es zu benutzen, aber eine gut ausgewählte deutsche Bibliothek; das draußige Dienstmädchen, das den Gast mit einem kräftigen „Gruß Gahna Gott!“ empfing, war aus dem Allgäu.

Frau Stenglin kam dem Gast freundlich entgegen, der Herr Direktor war in der Stadt zurückgeblieben, und Adeline, ganz reizend in ihrem einfachen Hauskleidechen, kam mit erbigtem Gesicht vom kleinen Gärtchen herein, in dem sie mit einigen Freundinnen Tennis spielte hatte.

Walter Kaffee, selbstgebadener deutscher Kuchen. Alexander fühlte sich äußerst behaglich. Als gegen Abend der Direktor kam, fand er den Gast mit den jungen Mädchen eifrig beim Tennis. Dann gab es ein gemütliches, einfaches Essen, zu dem ein paar Nachbarn — die ganze Straße schien von Deutschen bewohnt — kamen, die Alexander bereits von der Germania aus kannte.

Trotzdem war es dem jungen Manne bisweilen peinlich, wenn er den Blicken des Hausherrn begegnete, und als dieser ihn nach dem Essen in sein Zimmer führen wollte, wich er aus und blieb bei den Damen.

Dennoch war er sehr befriedigt, als er ziemlich spät wieder zur Fahrt zurück ging. Adeline Stenglin hatte geduldet, daß er ihre Hand länger an seinen Lippen hielt, als ein einfacher Abschied es gerechtfertigt hätte. Er würde sie geküßt haben — ohne Widerstand von ihrer Seite, wenn nicht Vater Direktor gerade dazugekommen wäre.

So lag er denn behaglich im Deckstuhl des Fährschiffes und genoss den geradezu scenischen Anblick des langsam näherkommenden Vätermeeres von Rio.

Am nächsten Morgen fragte der unvermeidliche Don Eugenio:
„Nun? War es nicht schön? Er ist ein schwerreicher Mann, der Direktor, und besitzt viel Einfluß.“
„Eigentlich ist dafür die Villa recht klein.“
„Haben Sie Ahnung! Groß ist sie! Ja, Wohnungen in Rio. Viele kenne ich, die sich zu den Wohlhabenden rechnen und nachts auf dem Divan kampieren, um sein Zimmer zum Schlafraum zu stampeln. Wir sind Cavalheiros!“

(Fortsetzung folgt.)

... und zum Stollen trinken Sie den guten Kaffee von Ehrig & Kürbig, Webergasse 8

Als Festtags-Kaffee
nur die neue Packung

E & V Kaffee
in Güte unerreicht!
Erhältlich in allen Preislagen in zirka 1000 Geschäften

6% Rabatt
in grünen E. & V.-Marken

Achten Sie bitte beim Einkauf auf dieses Zeichen

Ein- und Verkaufsverein
Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler e. G. m. b. H.

Moritz Schubert
Theatersstraße 5
Ruf 10601

Dauerbrandofen für jede Kohle

Ammerikaner für Anstrich
Küchenherde für Abzie, Gas oder An
ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellungen!

Schinke
der altbewährte deutsche Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Zur Aufklärung!
Ich habe nur ein Geschäft
Seit 1921 nach wie vor nur
am Ende der Pirnaischen
Straße 66 neben Restaurant
„Königsplatz“, 2 kleine
Schaukästen.

Trikoi Engemann
Trikostühle und 1 Wäsche
aller Art in 730 Farben

Schirm-Reparaturen-Bezüge
schnellstens u. billigst
J. G. Gärtner
Schirmfabrik
Schloßstraße
Ecke Rossmaringasse.

Wenn's keiner macht!
Oswald Mächts!
Hauptlager
Raulbachstraße 31, 1.
Ecke Büttner Str.

Großer Möbel-Verkauf
zu billigen Preisen
Sitze 150 Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
auch als Einzel-Möbel

Flurgarderoben
Chaiselongues
35 Mark
Sofas
85 Mark
Schreibtische
Bücherdränke
extra billig
Solides Kasten
Sahlanerleiderung
Lieferung mittels
eigen. Autos
auch auswärts

Ich bin immer der Erste!

Da, wo es gilt, schnell zu handeln, wo das Tempo im heutigen Geschäftsleben ausschlaggebend ist! Schnell kann ich meine Entschlüsse in die Tat umsetzen. Auf meinem Tisch steht ja ERIKA, die Königin der kleinen Schreibmaschinen! Weil sie so schön und einfach arbeitet, weil sie so schnell meine Briefe und Angebote erledigt, verschaffe ich mir stets wichtige Überlegenheit. — Folgen Sie meinem Beispiel! Schaffen Sie sich alsbald eine ERIKA an! Die WINKLER-LADEN machen es Ihnen leicht: Auf Wunsch Teilzahlung in kleinen Raten. Unverbindliche Vorführung oder Katalog bereitwilligst.

Winkler-Läden
Struuvstr. 9 • Johannisstr. 19
Prager Str. 36 • Kasselsdorfer Str. 7

Wolle
Münch & Co.
Strümpfe, Strickwaren
NUR Johannstraße
Ecke Schießgasse

Toilettengarnituren
Stetig, 400 Silber, 200, 60, — an
Hoffbrandt, Landhausstraße 11

Wollen Sie
Haarausfall bsp. Glanz, Schuppen, **Graue Haare**
festiges u. brüchig. Haar, kreisl. Haarzustand etc. mit Erfolg beseitigen, dann wählen Sie nicht irgendein Mittel, sondern lassen Sie sich vom erfahrenen „raktiker hernten und individuell behandeln im Institut L. neuzeitl. Kosmetik, spez. Haarbehandlung, Cramachtr. 15, L. Pennrl 12058. Sprechzeit 8-10 u. 3-7 Uhr, außer Mittwochs u. sonnabends. 30-jährige Praxis. Haaruntersuchung kostenlos.

Fenster- u. Parkett-Reinigung
sowie einschlägige Arbeiten übernimmt zu billigen Preisen
L. Herschel Landhausstr. 1
Tel. 28077.

Meißner Zwiebelmuster
(ehem. Teichart)
Große Zwingerstraße 13. Tel. 11178.

Bernickeln
Bollern und Gärten aller Größen
schnellstens und preiswert
Sennig, Wenzler Straße 37, Fernspr. 5575

Wo immer ich meinen Schirm reparieren?
Bei **C. A. Petschke**
Wilsdruffer Str. 11
Prager Straße 24
Seestraße 1
Amalienstraße 7

Stossfänger:
MONTEBLANC
Türk
Altmarkt Nr. 1.
älteste Verkaufsstelle für MONTEBLANC

Mode
Schmuck
Bismarck-LEIN
ELFENBEIN
J. G. GÄRTNER
SCHLOSS-STRASSE

Glashütter Uhren
repariert als Spezialist
Garantierter
Sakundat-Reparatur
Noack
Breite Straße 1
Glashütter Uhrmacher
Stets Gelegenheitskäufe

Nur direkt ab Fabrik
kauft man billig
echt eichene
Schlafzimmer
m. Hebrano u. Zabelabgel
m. 530. —
mit Wärmee
Martin-Luther-Str. 5,
5 of 1. Tel. 1-7 nachts.

Weinstuben WEISENBORN
Hauptstraße 24
Bewirtschaftung: Rich. Hanner, langj.
Oberkelln. I. Luiseholz, Weißer Hirsch

Löwenbräu
St. Benno - Bier
Der Göttertrunk
MORITZ-STR. 1

Selbstfahrer mieten also Wagen
oder Größe für Geschäftszwecke,
Wochenendfahrten u. Abendausflüge
bei der Am Zwinger-
lich 3
Tag- und Nacht-Betrieb Ruf 10111

Oegen Husten und Heiserheit:
Schwäbischer Johannisbeer-Saft
mit Honig und Pfeffer
ergibt eine angenehme Curmischung.
Höder u. Herold, Dresden A., Ran Ser 15

Kristall-Sonderangebot
20% Rabatt
Billigste Preise, feinste Qualität
Reparaturen u. Neuanfertigungen
jeder Art auf Wunsch
Kristall-Vertrieb, Dresden —
Amalienstraße 15 —

Bapperth
die alte gute Weinbrot
Scheffelstraße 7

Fellverkauf billig:
Fellerei
F. F. F. F. F.
Polz-Arbeiten
Rebelfelder Straße 21

Gummi
Waren aller Art.
Frauenapparate,
logische Frauen-
und Herrenartikel
Ungemeiner Einkauf
Spezial-
Gummireparatur
Diskret!
Freiberger Platz 8
Sachkundige Frauen- und
Herrenbedienung

Klepper-
Regen-Mäntel
Klepper-Faltboot
Laden
Ferdinandstr. 9

Damen-Taschen
große Auswahl
billige Preise
Rich. Hänel
Lederwarenfabrik
Reichstraße 15
Fennrl 14099

Verantwortl. d. Redaktion:
Herr Dr. H. W. Zschintzer,
Dresden, I. B. Ringstr.
Herr Dr. H. W. Zschintzer,
Dresden, I. B. Ringstr.
Das heutige Abendblatt
umfaßt 6 Seiten

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 23. Dezember 1930 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.	23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
1	100,00	100,00	1	100,00	100,00
2	100,00	100,00	2	100,00	100,00
3	100,00	100,00	3	100,00	100,00
4	100,00	100,00	4	100,00	100,00
5	100,00	100,00	5	100,00	100,00
6	100,00	100,00	6	100,00	100,00
7	100,00	100,00	7	100,00	100,00
8	100,00	100,00	8	100,00	100,00
9	100,00	100,00	9	100,00	100,00
10	100,00	100,00	10	100,00	100,00

Landw. Goldpfdbr.

23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
100,75	100,75	1	100,75	100,75
94,90	94,90	2	94,90	94,90
85,8	85,8	3	85,8	85,8
82,5	82,5	4	82,5	82,5
48,6	48,6	5	48,6	48,6

Landw. Goldpfdbr. (cont.)

23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
100,75	100,75	6	100,75	100,75
94,90	94,90	7	94,90	94,90
85,8	85,8	8	85,8	85,8
82,5	82,5	9	82,5	82,5
48,6	48,6	10	48,6	48,6

Landw. Goldpfdbr. (cont.)

23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
100,75	100,75	11	100,75	100,75
94,90	94,90	12	94,90	94,90
85,8	85,8	13	85,8	85,8
82,5	82,5	14	82,5	82,5
48,6	48,6	15	48,6	48,6

Landw. Goldpfdbr. (cont.)

23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
100,75	100,75	16	100,75	100,75
94,90	94,90	17	94,90	94,90
85,8	85,8	18	85,8	85,8
82,5	82,5	19	82,5	82,5
48,6	48,6	20	48,6	48,6

Leipziger Kurse vom 23. Dezember 1930 (ohne Gewähr)

Leipziger Kurse

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Chemnitzer Kurse vom 23. Dezember 1930 (ohne Gewähr)

Chemnitzer Kurse

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Berliner Kurse vom 23. Dezember 1930 (ohne Gewähr)

Berliner Kurse

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Dividendenwerte I. Industrie-Aktion

23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	1	100,00	100,00
95,00	95,00	2	95,00	95,00
80,00	80,00	3	80,00	80,00
75,00	75,00	4	75,00	75,00
60,00	60,00	5	60,00	60,00

Dividendenwerte II. Industrie-Aktion

23. 12.	22. 12.	Zinsf.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	6	100,00	100,00
95,00	95,00	7	95,00	95,00
80,00	80,00	8	80,00	80,00
75,00	75,00	9	75,00	75,00
60,00	60,00	10	60,00	60,00

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Bank-Aktion

Bank-Aktion

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Industrie-Aktion

Industrie-Aktion

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Verkehr

Verkehr

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Banken

Banken

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Bank-Aktion (cont.)

Bank-Aktion (cont.)

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Industrie-Aktion (cont.)

Industrie-Aktion (cont.)

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Verkehr (cont.)

Verkehr (cont.)

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Verkehr (cont.)

Verkehr (cont.)

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00

Banken (cont.)

Banken (cont.)

23. 12.	22. 12.	23. 12.	22. 12.
100,00	100,00	100,00	100,00
95,00	95,00	95,00	95,00
80,00	80,00	80,00	80,00
75,00	75,00	75,00	75,00
60,00	60,00	60,00	60,00